

«Es hiess immer: Die Kinder sollen zuerst Deutsch lernen»

Zu ihrer Arbeit gehörte, Menschen aus der Schweiz zu verweisen – dem Land, in das sie erst als Erwachsene gezogen war: Meziyet Yazar. Ein Gespräch über Werte, Wahlrecht und Muttersprachen.

INTERVIEW
HAKAN AKI
FOTOS
SIMONE GLOOR

Meziyet Yazar, Sie haben bis 24 in der Türkei gelebt, seit 42 Jahren sind Sie im Kanton Zürich – leben Sie nach türkischen oder Schweizer Werten?

Ich unterscheide nicht zwischen Schweizer und türkischen Werten. Manche Werte wie Familie, Vaterland oder Nachbarschaft haben in der Türkei einen höheren Stellenwert. Doch auch das hat sich in den letzten Jahrzehnten teilweise angeglichen. Ich versuche einfach, meine Werte zu leben.

Welche Werte sind dies?

Freundschaft ist für mich einer der bedeutendsten Werte. Das hängt mit meinem Wegzug aus der Türkei zusammen, als mir klar wurde, dass ich nicht alle Freundschaften würde aufrechterhalten können. Einige sind geblieben. Diese Freunde treffe ich, wenn ich in der Türkei bin, komme, was wolle. Neue sind dazukommen; je älter ich werde, desto bewusster ist mir aber, welche wichtigen Platz langjährige Freunde in meinem Leben einnehmen. Ich habe Freunde, die ich als Teil der Familie sehe.

Was zählt weiter für Sie?

Familie. Und Bildung. Diesen Wert gaben mir meine Eltern mit. Ich bin in einer ausgesprochen fortschrittlichen Familie aufgewachsen. Insbesondere für meinen Vater – einen Offizier der Luftwaffe – war Bildung wichtig. So stand nie zur Diskussion, dass ich als Mädchen mit zwei Brüdern nicht würde studieren dürfen. Im Gegenteil. Mein Vater ging zu Elternabenden, kannte meinen Stundenplan und wusste immer, wann Prüfungen standen.

Warum zogen Sie in die Deutschschweiz?

Als Schülerin besuchte ich Zürich. Die Lage am See zog mich in ihren Bann. Ich erinnere mich genau ans Sechsläuten, an die Männer auf ihren Pferden und an die Frauen, die ihnen Blumen zuwarfen. Das imponierte mir. Ich wusste: Da komme ich wieder. Nach meinem Jurastudium in Istanbul riet mir meine Familie, in die Schweiz zu ziehen. Sie glaubte nicht, dass ich in der Türkei als Juristin würde arbeiten können. Von einer Stiftung erhielt ich ein

Doppelbürgerin



Meziyet Yazar, 66, wuchs in Bandırma im Südwesten der Türkei auf und schloss an der Universität Istanbul ihr Jurastudium ab. 1974 zog sie in die Schweiz und lebt heute in Oberrieden (ZH). Die schweizerisch-türkische Doppelbürgerin arbeitete bis zu ihrer Pensionierung im Migrationsamt des Kantons Zürich. Bis heute engagiert sich die dreifache Mutter im Türkischen Frauenverein Schweiz.

Meziyet Yazar, 66, Bandırma'da büyüdü. İstanbul Üniversitesi Hukuk Fakültesi mezunu. 1974 yılında İsviçre'ye göç etmiş ve halen Oberrieden (ZH) de yaşıyor. İsviçre - Türk çifte vatandaşı Zürih Kantonu Göçmenler Dairesinde 20015 yılında emekli olana kadar çalıştı. «İsviçre Türk Kadınları Derneği» başkanı ve üç çocuk annesi.

Stipendium und lernte eineinhalb Jahre lang intensiv Deutsch an einer Handelsschule in Zürich. Danach begann ich, Jura zu studieren, da mein Abschluss hier nicht anerkannt wurde. In dieser Zeit arbeitete ich Teilzeit als Verkäuferin bei Jelmo. Nach fünf Semestern brach ich mein Studium ab, bildete mich im kaufmännischen Bereich weiter und war später beim Migrationsamt des Kantons Zürich als Sachbearbeiterin tätig.

Gab es Schweizer Werte oder Gepflogenheiten, die Ihnen Mühe bereiteten, als Sie 1974 hierherkamen?

Einige. Beispielsweise die fehlende Geselligkeit. Schaute ich aus dem Fenster, sah ich leergefegte Strassen – so kam es mir zumindest vor. Keine spielenden Kinder oder Menschen, die sich unterhielten. Dies erschien mir sehr merkwürdig, vor allem an Sonn- und Feiertagen. Ich denke, dass die Schweizer hier viel von uns Migranten gelernt und übernommen haben. Zum Beispiel auf dem Balkon zu sitzen oder gemeinsam zu grillieren.

Bei Ihrem Zuzug war das Schweizer Frauenstimmrecht gerade einmal drei Jahre alt. In der Türkei wählen Frauen bereits seit 1934. Wie wirkte das auf Sie?

Çifte vatanda
Çoğunluğun fikri buydu:
«Önce Almanca öğrensinler. Türkçeyi nasıl olsa öğrenirler»

Onun görevi İsviçre'de yasa dışı ikamet eden yabancı uyruklu kişileri ana vatanlarına iade etmektir. Kendisi ise ana vatanını yetişkin yaşlarda isteyerek terketmişti. : Meziyet Yazar. Değerler , oy hakkı ve anadil hakkında bir sohbet.

Meziyet Yazar. Değerler , oy hakkı ve anadil hakkında bir sohbet.

Meziyet Yazar, 24 sene Türkiye'de yaşadınız. 42 senedir Zürich eyaletinde yaşıyorsunuz. Hangi değerlere göre yaşıyorsunuz?

Ben İsviçre ve Türk değerleri arasında bir ayrım yapmıyorum. Vatan, aile veya komşuluk gibi değerler Türkiye'de değişik anlam taşıyor. Fakat bu bile kısmen son yıllarda değişti. Ben sadece benim değerlerime göre yaşamaya çalışıyorum.

Bunlar hangileri?

Arkadaşlık benim için en önemli değerlerden biridir. Bu Türkiye'den ayrılmam ve tüm arkadaşlıklarımı devam ettirmenin mümkün olamayacağını anlamamdan sonra daha da güçlendi. Bazı dostluklar devam etti. Onlarla ne olursa olsun Türkiye'ye gittiğimde görüşüyorum. Ve yeni arkadaşlıklar eklendi. Yaşlandıça, uzun arkadaşlıkların hayatımda ne büyük önem taşıdığını anlamaktayım. Bazılarını ailenin parçası olarak görüyorum.

Sizin için bundan başka önem taşıyan değerler var mı?

Aile ve eğitim. Bu değerleri ailem bana verdi. Ben çok açık fikirli bir ailede büyüdüm. Özellikle babam için, kendisi Hava Kuvvetleri'nde subay idi, iyi bir eğitim çok önemli idi. Bu yüzden benim bir kız olmama rağmen iki erkek kardeşimin yanında okumam hiç bir zaman tartışılmadı. Tam aksine. Babam veli toplantılarını kaçırmaz, günlük ders programımı bilir, ve sınav sonuçlarını takip ederdi.

RÖPORTAJ
HAKAN AKI
FOTOĞRAFLAR
SIMONE GLOOR

«Meine Heimat habe ich nicht verloren.»

Dass ein europäisches Land wie die Schweiz den Frauen erst 1971 das Stimm- und Wahlrecht zusprach, empfand ich als sehr eigenartig. Vergleiche ich jedoch die beiden Länder heute, so frage ich mich, was das Frauenwahlrecht in der Türkei noch wert ist, wenn ein Minister einer Abgeordneten im Parlament vor laufenden Kameras den Mund verbieten kann, wie vor einiger Zeit geschehen.

Welchen Pass haben Sie?

Ich besitze beide Pässe. Den Schweizer habe ich seit Anfang der 1990er-Jahre: Mein Mann ist Sohn einer Schweizerin und eines Türken. Ich bin politisch interessiert und stimme hier regelmässig ab. Den Bezug zur Türkei habe ich nie verloren und bin über alles informiert, was passiert. Auch dort mache ich von meinem Wahlrecht Gebrauch. Die politische Lage stimmt mich seit Jahren nachdenklich, ich bin in Sorge um meine Verwandten und die Zukunft des Landes.

Im Migrationsamt entschieden Sie über das Bleiberecht mit. Wie gingen Sie damit um, dass Sie Menschen des Landes verweisen mussten?

Das war nicht einfach. Auch bei jenen Betroffenen, die die Schweiz verlassen mussten, weil sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren. Besonders schwierig fand ich dies bei Jugendlichen, die hier aufgewachsen waren. Sie in das Heimatland ihrer Eltern zurückzuschicken, war schmerzhaft. Anders als viele Migranten der ersten Generation, die mit dem Ziel gekommen waren, hier zu arbeiten und nach einer bestimmten Zeit in die Heimat zurückzukehren, war die Schweiz für diese Jugendlichen die Zukunft. Sie wurde ihnen durch die erzwungene Rückkehr in das Ursprungsland der Eltern genommen.

Sie sind Präsidentin eines türkischen Vereins und Vorstandsmitglied in zwei anderen Vereinen. Was hat sich in den letzten 40 Jahren in der Integration getan?

Anfangs fehlten Institutionen, an die sich neu ankommende Türken wenden konnten. Mit der Zeit erkannten Migranten wie Schweizer Behörden, dass Nachholbedarf bestand. Der Türkische Frauenverein Schweiz wurde 1978 in Winterthur gegründet, weil hier viele türkische Arbeiter lebten. Das Ziel war, die Frauen, die nicht arbeiteten, aus ihrer Isolation zu holen und in den Schweizer Alltag zu integrieren, von Unterstützung bei Behördengängen über Beratung in Schul- und Gesundheitsfragen bis hin zu finanzieller Unterstützung.

Und auf Schweizer Seite?

Diese verstand, dass sie für die gewünschte Integration mitarbeiten musste, um mögliche Parallelgesellschaften zu verhindern, und suchte den Kontakt zu uns. Der Verein entwickelte sich zu einem anerkannten Ansprechpartner auch für Schweizer Institutionen. Heute sind wir ein Bindeglied zwischen Migranten und Behörden, etwa den Fachstellen für Integration.

Gibt Ihnen die Tätigkeit in den Vereinen ein Stück Ihrer verlorenen Heimat zurück?

Zumindest gibt sie mir eine Art Erfüllung: Der Frauenverein unterstützt auch Schülerinnen und deren Familien in der Türkei, die sich in finanziell schwierigen Situationen befinden. Wir übernehmen teilweise die Ausbildungskosten, denn ohne Bildung und Qualifikationen hat man heute kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Im «Verein der Freunde», den türkische Akademiker vor 45 Jahren gründeten, versuchen wir, die Kultur und die Traditionen aufrechtzuerhalten. Wir treffen uns zu Ausflügen oder veranstalten mit unseren knapp 80 Mitgliedern Liederabende. Meine Heimat habe ich aber nicht verloren. Ich kann ja jederzeit dort leben, wenn ich das will. Ich schätze diese Freiheit sehr. Auch wenn ich mir nach all den Jahren nicht vorstellen kann, definitiv in die Türkei zurückzukehren.

Sie haben drei erwachsene Töchter, von denen nur eine die türkische Sprache spricht. Wie kommt das?

Die mittlere spricht Türkisch, und die beiden anderen verstehen die Sprache. Der Grund liegt darin, dass ich berufstätig war und wir eine Schweizer Tagesmutter hatten. Ich

İsviçre'nin Almaca konuşan eyaletine neden taşındınız?

Zürich'i ilk ziyaret ettiğimde öğrenciydim ve de tesadüfen o gün Zürih'in bayramıydı (Sechseläuten). Göl manzarası beni büyüledi. Atların üstündeki erkekleri ve onlara çiçek atan kadınları seyrettim. Sehrin atmosferine hayran kaldım ve bir gün buraya mutlaka tekrar gelme arzusunu hissettim. İstanbul Üniversitesi Hukuk fakültesini bitirdikten sonra ailem İsviçre'ye gitme isteğimi destekledi. Özel bir burs bularak-Zürich'te bir lisan okuluna kaydımı yaptırdım. Burada 1.5 sene almanca dil eğitimi gördüm. Sonra tekrar hukuk okumaya başladım, çünkü üniversite diplomam burada geçerli değildi. Arta kalan zamanımda da yardımcı satış elemanı olarak çalışıyordum. Sonra Zürih eyaletinin göçmenler dairesinde (o zamanki adıyla Yabancılar Polisi) çalışmaya başladım.

1974 yılında İsviçre'ye geldiğinizde size sorun yaratan İsviçreli değerleri veya uygulamalar var mıydı?

Bir kaç tane vardı. Örneğin, sosyalleşme eksikliği. En azından bana öyle görünüyordu. Pencereden dışarı baktığımda boş sokakları görüyordum. Oyun oynayan çocuklar ya da pencerelerde, balkonlarda sohbet eden insanlar yoktu. Bu, özellikle Pazar ve tatil günlerinde, bana çok tuhaf geliyordu. Öyle tahmin ediyorum ki İsviçre halkı bu konuda biz göçmenlerden çok şeyler öğrenip, uygulamaktalar. Örneğin, balkonda oturmak, piknik veya barbekü yapmak gibi aktiviteler.

Sizin buraya göç ettiğiniz zaman İsviçre'de kadınlar sadece üç seneden beri oy kullanma hakkına sahiptiler. Türkiye'de ise kadınlar 1934 yılından beri seçim hakkına sahip. Bu durumu nasıl karşılıyorsunuz?

İki ülkeyi bugün karşılaştırırsam İsviçre gibi bir Avrupa ülkesinde kadınların seçme ve seçilme hakkına bu kadar geç sahip olabilmesi ilk bakışta çok garip görünüyor. Ama bu günlerde Türkiye'de kadınların seçim hakkı nerde kaldı diye düşünmekten de kendimi alamıyorum. Yani kısa zaman önce olduğu gibi Meclis'te bir bakan bir bayan milletvekiline kameralar önünde konuşmasını yasaklayabilirse...

realisierte damals nicht, dass meine Kinder als Folge Türkisch nicht beherrschen würden. Es hiess immer: Die Kinder sollen zuerst Deutsch lernen, Türkisch lernen sie sowieso.

Haben Ihre Kinder einen Bezug zur Türkei?

Sie hören gerne moderne türkische Musik, kennen einige Bands und schauen türkische Filme, die in die Schweizer Kinos kommen. Sie wundern sich aber auch immer wieder über Gepflogenheiten in der Türkei. So wurde eine Tochter in den Ferien nach ihrem Verdienst gefragt. Eine derart indiskrete Frage würde sich ein Schweizer nie erlauben.

Hat sich Ihr Bild der Türkei geändert, seit Sie nicht mehr dort leben?

Das türkische Volk ist sehr mit sich beschäftigt und oft oberflächlich und unsorgfältig. Das war früher anders. Es kann aber auch sein, dass es immer schon so war, mir dies aber nicht auffiel, weil ich selber Teil davon war. ●

Hangi Pasaportu kullanıyorsunuz?

Bende her iki pasaport da mevcut. İsviçre pasaportunu 1990 yıllarının başından beri kullanıyorum: Eşim bir İsviçreli annenin ve bir Türk babanın oğlu. Benim siyasetle ilgim büyük ve burada olduğu gibi Türkiye'de de düzenli olarak oy kullanıyorum. Türkiye'de olup-bitenleri yakından takip ediyorum. Son senelerdeki siyasi ve toplumsal gelişmeler beni orada yaşayan yakınlarım ve ülkenin geleceği adına endişelendiriyor.

Çalışmış olduğunuz göçmenler dairesinde yabancı asıllı insanların İsviçre'de kalıp kalmamaları hakkında karar veriyordunuz. İnsanları sınır dışı etme durumuyla nasıl başa çıktınız?

Bu her zaman kolay değildi. Özellikle burada büyüdükları halde kanunla çelişkiye düştükleri için İsviçre'yi terketmek zorunda bırakılan gençler söz konusu olduğunda. Onları anne ve babaların vatanına geri göndermek acı vericiydi. Burada çalışmak ve belirli bir süre sonra vatanlarına geri dönmek amacıyla gelmiş olan birçok ilk nesil göçmenlerin aksine İsviçre bu gençlerin geleceği ve bir yerde vatani olmustu. Birçoğu ana vatanlarını tatillerden tanıyor, ana dillerini de güç-bela konuşabiliyorlardı.

Siz İsviçre Türk Kadınları Derneğinin başkanı, Dostlar Kulübünün de yönetici üyesisiniz. Entegrasyon konusunda son 40 yıl içinde neler gelişti?

Başlangıçta yeni gelen Türkler'i destekleyecek kurumlar yoktu. 1978 yılında Türk ailelerinin yoğun olarak yaşadığı Winterthur ve çevresinde birkaç girişimci Türk bayanın öncülüğünde «Türk Kadınları Yardımlaşma ve Dayanışma Derneği» kuruldu. Amaç eşleri çalışan ve yabancı dil bilmeyen Türk ev hanımlarını izolasyondan kurtarmak, vatan hasretlerini dindirmek, onlara sosyal alanda destek olmak ve danışmanlık yapmaktı.

İsviçre tarafında neler değişti?

Zamanla, İsviçre makamları da bu konuyla ilgili harekete geçmek zorunda olduklarını kabul ettiler. Yabancıları İsviçre toplumuna kazandırmak konusunda çalışmalar hızlandı. Derneğimiz son senelerde İsviçre makamları tarafından da saygınlık gören ve entegrasyon konusunda fikirlerine danışılan bir partner haline geldi.



Geri baktığımızda kulüplerle ve derneklerle ilgili faaliyetler size kaybolan vatanınızı biraz bile olsa geri veriyormu?

En azından bana onur veriyor: İsviçre Türk Kadınları Derneği dar gelirlili ailelerin çocuklarına öğrenimlerini devam ettirebilmeleri için maddi destek veriyor. Bu şekilde özellikle genç kızlarımızın eğitim ve becerilerini artırarak çalışma hayatında şanslarını yükseltmelerine yardımcı oluyoruz. «Dostları Kulübü» ise, Türk akademisyenler tarafından 45 yıl önce kurulan, Türk kültür ve geleneklerini yaşatmak amacıyla yönelik bir kulüp. Yaklaşık 80 üyemizle geziler müzik aksamları ve buna benzer etkinlikler düzenliyoruz. Vatanımı kaybetmem söz konusu değil. İstersem her an için orda yaşayabilirim. Bu konuda özgürüm ve kendimi bu yüzden çok şanslı hissediyorum. Ancak bunca yıldan sonra İsviçre'yi tamamen terkedip sadece Türkiye'de yaşayabileceğimi hayal bile edemiyorum.

Üç yetişkin kızınız var. Bunlardan sadece bir tanesi Türkçe konuşuyor. Nasıl olur?

Ortanca kızım güzel Türkçe konuşuyor. Diğer ikisi Türkçe anlıyor. Nedeni çalışıyordum ve çocuklarım bir İsviçreli ailenin bakımı altındaydılar. Çocuklarımla ileride Türkçeyi konuşmakta zorlanacaklarını hayal bile etmezdim. O zamanlar şöyle bir düşünce hakimdi: «Çocuklar ilk olarak Almanca öğrenmelidir. Türkçeyi nasıl olsa öğrenirler.»

Çocuklarınızın Türkiye ile bağlantıları var mı?

Çağdaş Türk müziğini dinliyorlar, birkaç müzik grubunu tanıyorlar ve İsviçre sinemalarına gelen Türk filmlerini izliyorlar. Türkiye'deki bazı gelenekleri yadırgıyorlar. Mesela Türkiye'de yeni tanıştığı birisi kızına ne kadar maaş aldığını sormuştu bir keresinde. İsviçre toplumunda böyle bir soru sormak kimse için aklına gelmez.

Bu süre içinde Türkiye'ye yönelik bakış açımız değişti mi?

Türk halkı özellikle kendisiyle ve iç siyaset ortamıyla haşır-neşir. Ayrıca biraz yüzeysel düşünüyorlar ve verdikleri sözleri de pek ciddiye almıyorlar sanki. Bu yeni bir gelişme mi, yoksa ben orada yaşamadığım için eskisinden daha çok mu gözüm batıyor bu durum, bilemiyorum. ●

«Vatanımı ise kaybetmedim.»